

WCC WebSphere Community Conference 2006

SOA in der Praxis

„Mit SOA haben wir einen Zauberstab in der Hand, denn SOA macht IT begreifbar für das Management“ – so formulierte einer der Teilnehmer der diesjährigen WebSphere Community Conference die Chancen, die eine serviceorientierte Architektur den IT-Abteilungen bietet.

Rund 90 Teilnehmer diskutierten am 21. und 22. September im Dorint Novotel Frankfurt Main Taunus Zentrum mit Vertretern von IBM sowie mit IT-Dienstleistern, Wissenschaftlern und Anwendern die Einsatzmöglichkeiten von IBM WebSphere und den Status Quo bei serviceorientierten Architekturen (SOA). Ein Hauptthema der rund 30 Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops war, wie Business Process

Management (BPM) den Weg für SOA bereitet und wie diese dann in Unternehmen umgesetzt werden kann. Die Definierung von Geschäftsabläufen bildet die Basis für die Entwicklung der Services; die hierfür nötige enge Kommunikation der IT mit anderen Abteilungen und der Unternehmensleitung ließ bisher jedoch in vielen Unternehmen zu wünschen übrig. Wie sie funktionieren kann und wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten der IBM Middleware sind, zeigten die Praxisberichte von Unternehmen verschiedener Größen wie Audi AG, SAF



Gespannte Zuhörer

Industrieanlagen GmbH.

Tom Rosamilia, Vice Präsident WebSphere innerhalb der IBM, ließ es sich nicht nehmen, mit seinem Vortrag den zweiten Konferenztag zu eröffnen.

Man darf die Veranstaltung als gelungen bewerten, auch wenn deren Besucherzahl die gesteckten Ziele des Veranstalters nicht erreichen konnte. Die anwesenden Teilnehmer bestätigten die Bedeutung dieser Konferenz. Sie spiegelte wider, was der Markt derzeit bewegt: Die Anforderungen an SOA, Web Services und Prozessoptimierungen sind da, sie lassen sich in kaum einem Unternehmen wegdiskutieren. Die Veränderungen der IT mit oder durch SOA sind nicht leicht - aber sehr häufig notwendig. Beachten Sie die Ankündigungen für 2007!

Aus meiner Sicht ändert sich die eigentliche Produktstrategie nur unwesentlich – es ist für mich eher eine Evolution als eine neue Strategie. Weiterhin bleibt es das Ziel, mit Hilfe von Portalen oder mit server-managed Clients aufgabenorientierte Arbeitsplätze für Unternehmensmitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Für mich schafft dabei die Rückkehr zur Client-Kernmarke „Lotus“ mehr Klarheit und wertet die Produktlinie auf. Die Konzepte der Workplace Produkte / Workplace Strategie sind in den neuen Produkten nach wie vor vorhanden. Die Rich-Client-Strategie und die Vereinigung bislang unterschiedlicher Produktlinien zu einem „SOA-Client“-Portfolio (SOA= Service-orientierte Architektur) ist sinnvoll und notwendig. Sie bereinigt bislang eher schwer zu greifende Begrifflichkeiten im SOA-Architektur-Entwurf der IBM.

Nachgefragt: IBM Workplace

Namensgebung für die künftige IBM Client Architektur: Workplace vs. Expeditor? Heiko Voigt, SIT GmbH und Leiter des Arbeitskreises

„Collaboration: Domino, Portal & Workplace“

In den letzten Wochen gab es aufgrund einiger Änderungen in der Namensgebung und den Produktpositionierungen bei IBM Software Anlass zur Diskussion, ob IBM die bisherige Workplace Strategie aufgibt.

Aus meiner Sicht ändert sich die eigentliche Produktstrategie nur unwesentlich – es ist für mich eher eine Evolution als eine neue Strategie. Weiterhin bleibt es das Ziel, mit Hilfe von Portalen oder mit

gruppiert hilft und so für Unternehmen einen Mehrwert schafft. Vom kommenden Hannover-Client wird erwartet, dass er die in ihn gesetzten Hoffnungen als einer leistungsfähigen, hochintegrierten und innovativen Anwendungsplattform erfüllen wird. Nicht nur Unternehmen wünschen sich eine produktivere und innovativere Groupware-Technik, sondern auch Lösungsanbieter erhoffen sich vom Lotus Expeditor als technologischer Basis neue Impulse für die Anwendungsentwicklung.



Die ersten Erfahrungen mit dem Lotus Expeditor als Plattform für Lotus Sametime 7.5 stimmen mich hier sehr optimistisch. Anwender, die sich bislang kaum für Lotus Notes oder Sametime interessieren oder nur punktuelle Lösungen auf Basis einer plattformneutralen Anwendungsplattform benötigen, können so künftig mehr Lösungen entwickeln.

Was hat sich in der Namensgebung geändert?

WebSphere Everyplace Deployment (WED) = Lotus Expeditor

Workplace Designer = Lotus Component Designer

Workplace Forms = Lotus Forms

Leitbild bleibt das Konzept der „Composite Applications“, das Web-, Rich-Client- und Portal-Komponenten kontextbezogen zu virtuellen „Anwendungen“

Wir über uns: Das DNUG Team



Ulf Eckhaus verstärkt seit Juni 2006 das DNUG Team.

Als Werbekaufmann konnte er schon in verschiedenen Werbeagenturen und in der Marketingabteilung eines international operierenden Unternehmens umfangreiche Erfahrungen im konzeptionellen, grafischen und organisatorischen Bereich sammeln.

Mit Affinität zu redaktioneller Arbeit entwickelte er das Grundkonzept und bereitete den Weg für die gedruckte Ausgabe unserer DNUG News, welche unsere Mitglieder alle drei Monate über die neuesten Entwicklungen und Trends informiert. Als Ansprechpartner in Sachen Marketing steht er unserer Geschäftsführung beratend zur Seite und fungiert als Schnittstelle zu Werbeagenturen und Druckereien.

Wenn seine Finger nicht gerade an der Tastatur kleben, ist Ulf Eckhaus begeisterter Caravan-Fan sowie Skilangläufer und Hobbyfotograf.

+++ Arbeitskreis Ticker +++

Burkhard Zimmermann, Philips GmbH - seit November neuer Leiter des AK „Kunden & Interne Dienstleister“ +++ Ein Dankeschön an die bisherigen Ansprechpartner Holger Lange, VR Kreditwerk, und Rolf Maschinsky, Isola GmbH +++ AK „Anwendungsentwicklung“ in Kassel unter Leitung von Sigrun Greber und Dr. Wilfried Grieger, GWDG, erfolgreich reorganisiert +++ AKs „Methoden & Strategien“ und „Business Design“ zukünftig zusammen?

Termine

Ausgabe 2 | Januar 2007

15.-21. März 2007
CeBIT: DNUG Pavillon
„IBM Lotus Solution World“

Hannover

Wettbewerb um den DNUG Award

Einsendeschluss: 31.3.2007

11.-13. Juni 2007
Frühjahrskonferenz

MARITIM Hotel & Internationales Congress Centrum Dresden

Diplomarbeiten Wettbewerb

Einsendeschluss: 31.8.2007

12.-14. November 2007
Herbstkonferenz

MARITIM Hotel Bonn

Detaillierte Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website: www.dnug.de

Herzlich Willkommen

Utimaco Software AG - Erstes Mitglied 2007

Impressum

Herausgeber: Deutsche Notes User Group e. V., Berggasse 1, 07745 Jena
Redaktion: Dr. Roswitha Boldt, Ulf Eckhaus, +49 3641 4569-0, +49 3641 4569-15
E-Mail: newspaper@dnug.de
Entwurf und Satz: OneAdvertisingAG
Druck: Blue Print AG
Auflage: 3.000

Unser Newspaper dient zur Information und zur Auslage bei Konferenzen, Anwenderkreisen und Hochschultagen. Gern schicken wir Ihnen ein gedrucktes Exemplar zu oder Sie können ihn auch unter www.dnug.de downloaden.

DNUG NEWS

Nachrichten für Endanwender, IT-Dienstleister, Hochschulen, Einzelmitglieder und Interessenten

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die zweite Auflage des DNUG

Newspapers liegt vor Ihnen und vor uns allen ein neues Jahr mit interessanten Herausforderungen.

Der DNUG Pavillon auf der CeBIT steht in den ersten Wochen des Jahres im Mittelpunkt unserer Arbeit. Der Messebesucher soll in Halle 1 durch die Kompetenz unserer Partner am Stand sehr anschaulich erfahren, welchen Nutzen ihm Lotus Notes/Domino und IBM WebSphere für die Optimierung seiner Unternehmensabläufe bringen.

Die weiteren Meilensteine - Frühjahr- und Herbstkonferenz, WCC und Hochschultagung, werden begleitet von zusätzlichen Angeboten; thematisch und regional. Und alles zusammen immer wieder auf dem Prüfstand, offen für neue Ideen auf dem Weg zu DNUG 2010. Nehmen Sie teil und gestalten Sie mit - mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit, Ihre Meinung (newspaper@dnug.de) und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Dr. Roswitha Boldt
- Geschäftsführerin -

DNUG Pavillon auf der CeBIT 2007 Der Countdown läuft

Am 15. März ist es wieder soweit. Die CeBIT 2007, die Leitmesse für Lösungen, Produkte und Services aus allen Bereichen der Informations- und Kommunikationstechnik, lädt wieder nach Hannover ein. Sieben Tage Informationstechnik, Software, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik pur.

tig die Zusammengehörigkeit von Hersteller, Partnern und Anwendervereinigung ist. Der Stand bildet eine Brücke zwischen Software-Innovation, konkreten Lösungen und den Möglichkeiten für die praxisorientierte Umsetzung der Visionen“, erklärt Reiner Gratzfeld, Vorstandsvorsitzender der DNUG. „Durch die Zusammen-



senden Know-how der Experten von IBM und der IBM Partner sowie den praktischen Erfahrungen der DNUG Mitglieder und erhalten ein einzigartig umfassendes aber auch realistisches Bild von den Einsatzmöglichkeiten der IBM Middleware.“

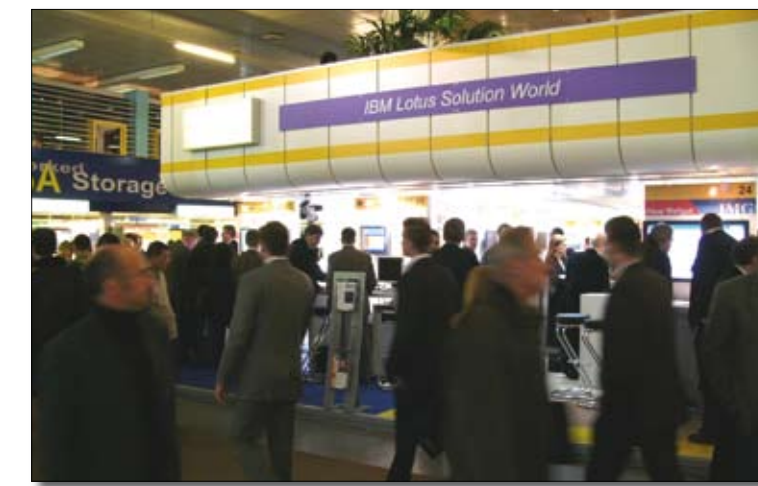


Der DNUG Pavillon in guter Nachbarschaft

Auch 2007 wird die DNUG ihren Partnern wieder eine hochwertige Präsentationsbasis bieten. Die neuen Dimensionen und der neue Standort unseres DNUG Pavillons hatten sich schon im Vorjahr als gute Entscheidung erwiesen. In unmittelbarer Nähe zu IBM und weiteren hochkarätigen Unternehmen der Software-Sparte, mitten im B2B-Bereich, befindet sich unser Pavillon in einer stark frequentierten und sehr attraktiven Lage in Halle 1.

„Mit unserem CeBIT-Auftritt 2007 wollen wir noch stärker als bisher zeigen, wie wich-

arbeit von Hersteller, Partner und Anwenderverband entsteht eine Themenvielfalt, die keine Partei allein bieten könnte. Besucher profitieren vom umfangreichen



Stark frequentierter Hallenbereich

Ein neues Mitglied stellt sich vor

Die Sparkasse Hildesheim

Die Sparkasse Hildesheim ist am 1. Januar 2005 aus einer Fusion von Kreissparkasse Hildesheim und Stadtparkasse Hildesheim hervorgegangen. Mit einer Bilanzsumme von rund 4,4 Milliarden Euro ist sie die größte Sparkasse in Südniedersachsen.



sie für ihre Kunden an mehreren Standorten in Kompetenzzentren für das Vermögensmanagement, für Firmen- und Gewerbekunden sowie Immobilienvermittlung und -finanzierung maßgeschneiderte Lösungen in Spezialfragen rund ums Geld an.

Das in einer Fläche von mehr als 1.200 qm geschaltete Intranet verbindet ca. 1.250 Mitarbeiter und 1.600 Arbeitsplätze. Als zentrales Kommunikations- und Workflow-System wird mit seinen rund 60 Anwendungen Lotus Notes 6.0 eingesetzt. Zwei Softwareentwickler stellen die entsprechenden Groupware-Anwendungen bedarfsgerecht zur Verfügung.

Software und Services für SOA.

Mit standardbasierter SOA den Erfolg von Business Process Management sicherstellen.

IBM baut sein Angebot an neuer Software und Services für den Aufbau und die Erweiterung einer Serviceorientierten Architektur (SOA) aus. Sowohl die Software als auch die neuen Services konzentrieren sich auf vier Schlüsselbereiche: die Anwendung von Business Process Management (BPM), Governance als wichtige SOA-Basis, die Vorbereitung der IT-Infrastrukturen für SOA und die Bereitstellung von branchenspezifischen SOA-Serviceangeboten. Ein Schritt in diese Richtung war die Gründung des IBM BPM Competence Centers, welches aus der Zusammenführung der SOA- und BPM Expertise aus verschiedenen Kundenprojekten und den weltweiten Entwicklungszentren hervorging.

Quelle: <http://www.itmedia.at/article.php?articleid=616&backtonurl=%2Fittbusiness-section.php%3Fsectionid%3D2>

Neue Basis für Sametime 7.5 und Notes „Hannover“

Der neue IBM Lotus Expeditor basiert auf offenen Standards und der Eclipse Rich Client Plattform. Die Software unterstützt Kunden und Business Partner dabei, eine Serviceorientierte Architektur (SOA) und Composite Applications (Mashups) zu Client Anwendungen zu entwickeln und diese einfach zu verwalten. Damit steht ein Großteil der Server-basierten Funktionalität auf dem Client zur Verfügung. Anwendungen, die sonst nur mit Netzwerk-Verbindung funktionieren, stehen damit auch auf Clients, die temporär einmal keine Verbindung zum Netzwerk haben, zur Verfügung. Die Client Plattform ist auch für mobile Endgeräte zugänglich. IBM selbst hat bereits das erste Produkt auf Basis dieser Plattform im Einsatz.

Quelle: <http://www.midrangemagazin.de/news/meldung.html?id=2685>

IBM zeigt Composite Applications in Lotus Notes 8

Nachdem IBM die erste interne Beta von Lotus Notes 8 herausgegeben hat, konnte man auf der 25. DNUG Konferenz erstmals sehen, wie der auf der Eclipse Rich Client Plattform basierende Client sogenannte Composite Applications ausführt. Dabei handelt es sich um lose gekoppelte Komponenten, die ähnlich dem Programmiermodell des WebSphere Portal 6 miteinander verbunden sind.

Die Komponenten exponieren Eigenschaften (properties) und Aktionen (actions) über Eclipse Extension Points und WDSL. Über einen speziellen Editor lassen sich die Komponenten miteinander verdrahten, um ad hoc neue Anwendungen zu bilden. Notes 8 wird dabei neben Eclipse-Komponenten und Portlets auch Notes-Komponenten unterstützen. IBM baut entsprechende Properties und Actions in Mail, Kalender und Kontakten ein, so dass man diese PIM-Bestandteile für eigene Anwendungen nutzen kann.

Quelle: <http://www.heise.de/ix/news/meldung/81205>

25. DNUG Konferenz

Positives Feedback der Besucher



Interessante Vorträge rund um Lotus Notes

Die klassizistische Stadthalle des Kongress Palais Kassel bildet einen stilvollen Rahmen für die 25. Konferenz der DNUG. Zu diesem erneuten Jubiläum im November 2006 konnten vor allem technisch interessierte IT-Profis nach Kassel gelockt werden. Bei den 350 Teilnehmern war der Bedarf an Informationen über die nächste Version von Notes sehr groß.



Kongress Palais Kassel-Stadthalle

Spitzenmanager von IBM Lotus präsentierten, was die Anwender von Notes Version 8, dem IBM Lotus Expeditor und der auf Eclipse basierenden Erweiterung von Lotus Notes 8, der „Aktivitäten-Steuerung“ (Activity Server) erwarten dürfen. Mit Interesse verfolgten die Teilnehmer den Vortrag von Kevin Cavanaugh, der zeigte, wie sich die bewährte Groupware-Technologie mit neuen Funktionen und Werkzeugen wie dem IBM Lotus Expeditor verbindet. Das bewährte Konferenzprogramm mit strategischen und praktischen Vorträgen zu allen Themen rund um Lotus Notes wurde in diesem Jahr durch einige neue Angebote erweitert. Positiv angenommen haben die Besucher das Diskussionsangebot in Form der Roundtables, in

denen es um Notes/SAP-Integration, Workplace oder Release-wechsel nach Notes/Domino 7 ging. In der „Technical Corner“

konnten die Experten der Technical Tracks individuelle Fragestellungen erörtern und im Ausstellungsbereich war für den Kontakt zu Business Partnern, Herstellern und zur IBM Software Group gesorgt.

„Das positive Feedback vieler Besucher zeigt uns, dass wir mit der stärkeren technischen

Ausrichtung der Herbstkonferenz richtig liegen“, sagt Reiner Gratzfeld, Vorstandsvorsitzender der DNUG. „Wir werden das Konzept mit weiteren Themen und Formen optimieren. Bewährtes mit Neuem zu verbinden ist zugleich das Ziel unserer Strategie DNUG 2010, an der wir seit diesem Jahr verstärkt arbeiten.“ Altes und Neues verband auch die Abendveranstaltung: Bei der Party in der gotischen Alten Bräuerkirche konnten Mitglieder und Konferenzbesucher bis in die Nacht hinein Erfahrungen und Eindrücke austauschen, bestehende Kontakte pflegen und neue Geschäftsbeziehungen knüpfen. „Alles in Allem war die Konferenz ein voller Erfolg. Lediglich der Zeitpunkt für das Release von Lotus Notes Version 8 blieb ein Geheimnis, das auch von Jeffrey Mann, Vice President der Gartner High Performance Workplace Group, nicht gelüftet werden konnte.“



Präsentation der Aussteller

Wohin geht der Weg der DNUG?

Der Vorstand stellt seine Initiative vor



Der Vorstand der DNUG

Seit Gründung der DNUG im Jahre 1994 wurden immer wieder kleinere Änderungen an „Corporate Identity“ und Inhalten des Vereins vorgenommen. In erster Linie handelte es sich dabei um die Erweiterung des Portfolios. Der Auftritt unseres Vereins sowie die Definition des Leistungsspektrums für die Mitglieder werden im Projekt „DNUG 2010“ einer Prüfung und ggf. einer Erneuerung unterzogen. Erstmals hat der Vorstand für ein solches Projekt die Berücksichtigung mit einem erheblichen Betrag im Budget vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung ist diesem Vorschlag einstimmig gefolgt. Dadurch ist auch die finanzielle Grundlage für das Projekt geschaffen.

Am Anfang stand die Bedarfsanalyse

Um sich den veränderten Mitgliederbedürfnisse anzupassen und den Marktbedingungen Rechnung zu tragen sowie den langfristigen Bestand der DNUG zu sichern, trafen sich Vorstand, Geschäftsleitung und einzelne DNUG Mitglieder in mehreren Klausurtagungen. Im Fokus dieser Arbeitstreffen stand die Ermittlung der Mitgliederbedürfnisse sowie die Sammlung und Strukturierung vielfältiger Hinweise und Ideen zur Optimierung des Angebots der DNUG. Vor allem das Veranstaltungskonzept wurde intensiv

und konträr diskutiert – handelt es sich gerade hierbei um einen sowohl hinsichtlich des Gedankenaustausches der Mitglieder als auch budgettechnisch wesentlichen Wert in der DNUG Arbeit.

Konkrete Pläne für die Umsetzung

Die Umsetzung der mit dem Projekt verbundenen Änderungen und Neuerungen wird sicher das Jahr 2007 beanspruchen und den Vorstand wohl auch darüber hinaus beschäftigen. Neben Veränderungen, die erst im weiteren Verlauf des Projekts umgesetzt werden können, wurde aber einiges auch schon direkt mit Maßnahmen unterlegt.

So ist z.B. eine der sich abzeichnenden Anforderungen, den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern zu stärken und hierzu Angebote zu schaffen. Bereits anlässlich



Mit neuen Ideen in die Zukunft

Auftritt und Öffentlichkeitswirkung optimieren

Zweifelsohne ist die DNUG eine feste Größe in der IT Landschaft. In der Außenwirkung vermissen die Mitglieder aber einen äquivalenten Auftritt.

Um parallel zur Arbeit an dem konkreten Angebot unseres Vereins auch einen Beitrag zur verbesserten Wahrnehmung zu leisten, hat der Vorstand im Dezember in einem Arbeitstreffen ein Maßnahmenpaket zur Optimierung von Design und Außenwirkung der DNUG beschlossen. Neben der Geschäftsführung, dem Beirat und dem Vorstand werden externe Berater beauftragt, das Erscheinungsbild des Vereins an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Ein erstes Ergebnis soll mit dem Messeauftritt zur CeBIT 2007 präsentiert werden.

Ausblick für die Zukunft

Im Februar 2007 wird sich die Arbeitsgruppe DNUG 2010 mit der Auswertung der Umfrage zu den Mitgliederbedürfnissen auseinandersetzen und die Umsetzung der Ideen prüfen. Die möglichen und sinnvollen Anregungen werden dann so zügig als möglich realisiert. Über den Fortschritt des Projektes DNUG 2010 halten wir Sie an dieser Stelle, auf den Konferenzen und im Mitgliederbereich des Internet-Auftritts auf dem Laufenden. Sehen Sie immer wieder nach, dort werden auch weitere Umfragen und Diskussionen über geplante Veränderungen und Arbeitsergebnisse stattfinden.

Dieser stärkere technische Fokus wird zukünftig die Herbstkonferenzen prägen, während die Frühjahrskonferenzen in Zusammenarbeit mit IBM Lotus eine eher strategische Ausrichtung erfahren.

DNUG Regionaltreffen

Erfahrungsaustausch in einer starken Community



Zu Gast bei VR Kreditwerk Hamburg-Schwäbisch Hall

Um ein näheres Kennenlernen und einen interessanten Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, bietet die DNUG regelmäßige Treffen ihrer Mitglieder in verschiedenen Regionen Deutschlands an. Die Veranstaltungen beginnen meist im Laufe des Nachmittags, um vielen Nachfragenden die Teilnahme zu ermöglichen. In der Regel ist jeweils ein Fachvortrag im Programm, der in den Diskussionsteil überleitet. Ein kulturelles Angebot danach oder als Auftakt rundet die Agenda ab.



Regionalworkshop Stuttgart „IBM Portal-Software“

Das DNUG Team steht den Organisatoren dabei hilfreich zur Seite und leistet Unterstützung durch die Ankündigung der Veranstaltungen auf der DNUG Website. Die Mitglieder und Interessenten der Veranstaltungsregion werden angeschrieben und zu dem jeweiligen Treffen eingela-

den. Die Erfassung und Koordination der Anmeldungen laufen ebenfalls zentral über das DNUG Büro in Jena.

Der Teilnehmerkreis für Regionaltreffen besteht aus den Mitgliedern der DNUG.

Aber auch Interessenten für eine DNUG Mitgliedschaft können bis zu drei dieser Meetings nutzen, um die Community kennenzulernen. Möchten sie danach auch weiterhin von den Erfahrungen der Vertreter aus Anwenderun-

ternehmen und dem Informationaustausch in der User Group profitieren, sollte jeder weitere Besuch als Mitglied erfolgen.

Erkundigen Sie sich über aktuelle Treffen in Ihrer Region auf unserer Website.

Vorstand in seiner Funktion bestätigt

Reiner Gratzfeld für die sechste Amtsperiode gewählt

Am Vortag der 25. DNUG Konferenz wurden die Vorstände Reiner Gratzfeld, Birgit Krüger und Jürgen Wege von der DNUG Mitgliederversammlung entlassen und durch einstimmige Wahl in ihren Ämtern bestätigt.

Mit der Wiederwahl beginnt Reiner Gratzfeld, Leiter Competence Center Collaboration & Web Solutions bei Henkel, die sechste Amtsperiode. Zum zweiten Mal wurde er innerhalb des Vorstandes als Vorsitzender bestimmt. Für Kontinuität in der Führung der User Group steht gleichfalls Jürgen Wege, ehemaliger Vorstand der GROUP Technologies AG und Experte im Umfeld von E-Mail und Recht. Er gehört dem Gremium seit 1998 an. Birgit Krüger startet mit der Wiederwahl zum ersten Mal in die komplette 2jährige Amtsperiode. Als IT-Fachberaterin bei VR Kreditwerk Hamburg - Schwäbisch Hall ist sie in der DNUG seit 1999 aktiv und nahm mit der Leitung mehrerer Arbeitskreise die Interessen der Anwender wahr.

Im Erweiterten Vorstand wurde Jürgen Zirke, PAVONE AG, neben den wiedergewählten Mitgliedern Jörg Allmann, holistic-net, und Norbert Schulz, Thyssen-Krupp-Marine Systems, begrüßt. Michael Ribold, Universität Lüneburg, wird in der DNUG auch ohne offizielle Berufung die Interessen der Hochschulen vertreten und das Projekt DNUG 2010 mitgestalten. Ihm gilt besonderer Dank für die sechsjährige Amtszeit.